



Streaming nach Hausrezept

Electrocompaniet befördert seinen Top-Vollverstärker ECI 6 vom DS zum DX. Die Veränderungen zwischen den Generationen sind fein – und haben trotzdem enorme Auswirkungen.

Am Beispiel des ECI 6DX könnte man die Diskussion anstoßen, bis zu welchem Punkt ein Gerät einfach nur ein Vollverstärker ist und ab wann er die Schwelle zum Receiver oder zur Stereo-Komplettanlage überschreitet. Das ist gar nicht so einfach zu sagen, denn um angesichts der grenzenlosen neuen digitalen Möglichkeiten nicht total irre zu werden, ketten wir uns unbewusst an alte Gepflogenheiten: Will er ein Receiver sein, dann bräuchte er einen Radioempfänger. Und einer Komplettanlage stünde ein CD-Laufwerk ganz gut, nicht wahr? Nichts von beidem besitzt Electrocompaniets Schlachtschiff.

Und trotzdem ist die Frage nicht vom Tisch, da die Skandinavier die neueste Inkarnation ihres größten Vollverstärkers – ECI steht für „Electrocompaniet Integrated“ – mit allen modernen Entsprechungen der angesprochenen Quellen ausgestattet hat:

Das Empfangsteil ersetzt das im Lieferumfang enthaltene Streaming-Board mit seiner umfassenden Online-Radio-Fähigkeit. Da die neue Software nun auch Zugriff auf die webbasierten Angebote von Tidal, Qobuz und Spotify erlaubt, ist die Empfängerseite

gewissermaßen abgedeckt. Spotify ist sogar mit dem hauseigenen „Connect“-Protokoll vertreten, das die vollständige Wiedergabesteuerung – inklusive Lautstärke – aus jeder verfügbaren Variante der Spotify-Software ermöglicht.

Den fehlenden CD-Spieler fängt der Amp indes durch seinen prall ausgestatteten Netzwerkspieler ab, der Datenquellen im Heimnetzwerk zwar via UPnP- und DLNA-Protokoll erkennt, sich aber nach dem Aktivieren der Quelle die IP-Adresse grapscht und die Musik dann nach einem

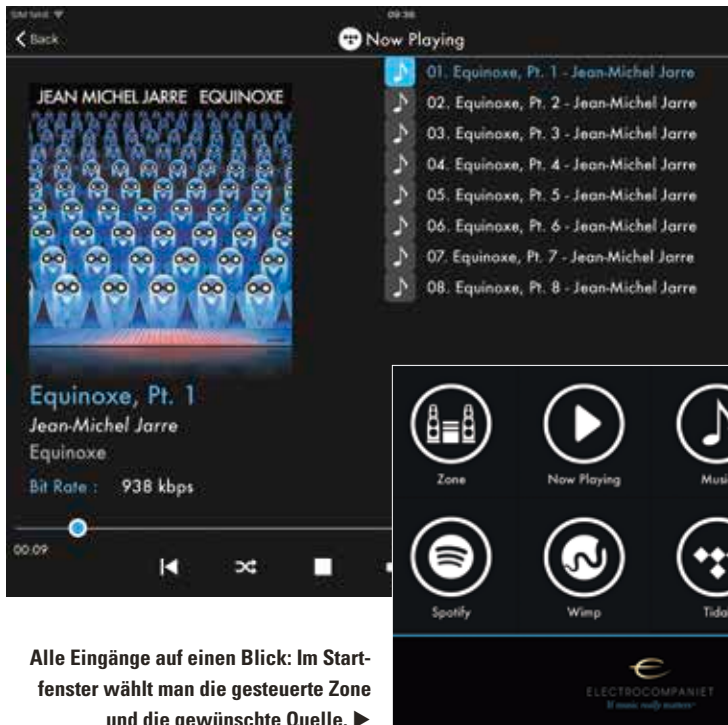
STICHWORT
Galvanische Trennung: Davon spricht man, wenn verbundene Geräte keinen direkten elektrischen Kontakt besitzen. Neben optischer Übertragung klappt das auch via Trenntrafo.

proprietären Protokoll heranschafft. Das bietet Vorteile bei der Übertragungsgeschwindigkeit und ermöglicht eine flexiblere, vor allem dauerhafte Verwaltung der Medienbibliothek, da er nicht nach jedem Start des ECI aufs Neue die Inhaltsliste des verbundenen NAS oder Computers auslesen muss. Kurzum: Es handelt sich um einen Medienspieler der jüngsten Generation.

Alle digitalen Dienstleistungen, die damit noch nicht abgedeckt wurden, lassen sich via Airplay von iOS-Handys oder -Tablets rüberfunken. Also, was sagen Sie: Ist das ein Vollverstärker, oder haben wir hier eine Anlage vor uns?

Falls Sie ein wenig ergänzende Schmöckerware zu Electrocompaniets Top-Amp suchen, sei Ihnen STEREO 6/13 empfohlen, in der wir den Vorgänger ECI 6DS vorgestellt haben. Die analoge Hälfte beider Generationen ist identisch, weshalb wir sie hier nur anreißen wollen:

Wie sein Ahn bietet der neue DX saftige 193 Watt Dauerleistung an 4 Ohm und neigt zu Leistungsspitzen von maximal 255 Watt, womit er an Wirkungsgrad-Riesen wie unserer hochgeschätzten DALI Epicon 6 ohrendurchpustende Krawallorgien abfeuern kann. Sein herausragendes und kompromisslos ausgeführtes Verstärker-Layout, das neben hochwertigen Bauteilen, vollsymmetrischer Signalverarbeitung und einem geradezu ausufernden Transistoren-Einsatz freilich auch ein überdimensioniertes Mehrfach-Netzteil beinhaltet, bewahrt



◀ Die Remote-App des ECI besticht durch klare Diktion und exzellente Übersicht.

Alle Eingänge auf einen Blick: Im Startfenster wählt man die gesteuerte Zone und die gewünschte Quelle. ▶

aber selbst dann volle Übersicht und sein hohes Niveau, wenn man mal richtig Dampf ablässt.

Neues Digitalboard

Ebenfalls unverändert sind Topologie und Können der integrierten D/A-Wandler-Sektion. Wie sein Vorgänger und der kleine Bruder ECI6D (um 4600 Euro) bietet auch der DX vier Digitaleingänge sowie einen USB-Anschluss für Computer. Die verwendeten DACs verarbeiten Signale bis 24 Bit und 192 Kilohertz (USB und elektrisches S/PDIF), wobei Computer nun auch DSD-Signale bis 5,6 Megahertz (DSD 128) übermitteln können. Der

optische Toslink-Eingang stellt dem Vorteil, dass er digitale Zuspierer galvanisch vom ECI trennt, wie gewohnt das kleine Manko gegenüber, dass hier maximal 24/96 übertragen werden können.

Die wirkliche Neuerung gegenüber dem DS schlummert in einer aufgesockelten Platine, die an der Rückseite des Gerätes direkt unter dem Gehäusedeckel montiert wurde. Wie T+A (siehe Seite 60) verabschiedete sich Electrocompaniet in den vergangenen Monaten von der Medienspieler-Stangenware. Statt des

Dank symmetrischer Signalverarbeitung ist der ECI auch via XLR ansteuer- und abgreifbar. ▼



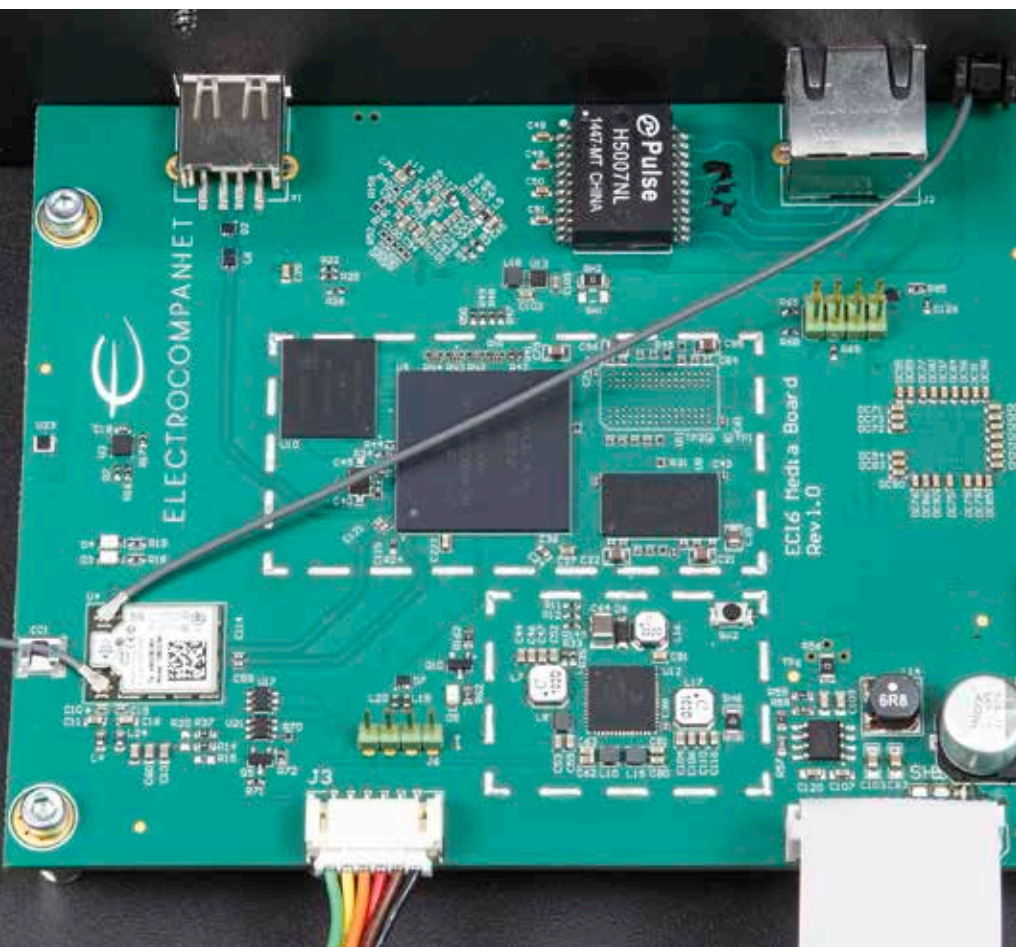
bislang verwendeten Audio-Chipsatzes basiert der Medienspieler des ECI auf einem leistungsfähigen Micro-Computer mit echtem Betriebssystem, in das die genannten Medienspieler-Fähigkeiten als Programme oder Plugins eingesockelt werden können. Da die platinierte Intelligenz als Ein-Board-Lösung ins Gehäuse geschraubt wird, lässt sich für rund 1900 Euro übrigens auch der kleine ECI6D um den neuen Medienspieler erweitern.

Die Vorteile der hausgemachten Lösung liegen auf der Hand: Einerseits lassen sich die Abläufe der Bibliotheks-Verwaltung besser an die Bedürfnisse des Verstärkers und seiner D/A-Wandler anpassen. Außerdem können die Norweger so viel schneller auf neue Entwicklungen am Streaming-Markt reagieren, da sie nun statt aufwendiger und kostspieliger Verhandlungen mit einem Zulieferer

kurzerhand einen Auftrag an die eigenen Programmierer erteilen können. Diesen Draht hält sich Electrocompaniet denkbar kurz, denn anstatt eine Hand voll Software-Entwickler einzustellen und anzulernen, hat der Hersteller mit „Kopera Software“ gleich ein vollständiges amerikanisches Software-Unternehmen eingekauft, das vor allem in den Bereichen Cloud-Verwaltung und Smart-Technologie gut aufgestellt ist.

Neben Betriebssystem und Player-Fähigkeit des DX haben die Programmierer gleich auch noch ein Kommunikationsprotokoll für die hauseigenen Streamer

Nur diese Platine unterscheidet den DX vom DS: Das neue Streaming-Board entwickelte Electrocompaniet in Eigenregie. ▼



FORMATE & DIENSTE

UNTERSTÜTZTE TONFORMATE:

WAV, FLAC und ALAC bis 24/192, DSD 64 und DSD 128 sowie MP3, AAC, OGG Vorbis, AC3, DTS, APE, WMA

WEB-STREAMING-DIENSTE:

Tidal, Qobuz, Spotify (inkl. Spotify Connect) und Web-Radio

NETZWERK:

Erkennt UPnP- und DLAN-Datenquellen im lokalen Netzwerk, WLAN, Airplay

STEUERUNG:

Remote-App für iOS und Android, auch vom Desktop via Web-Interface steuerbar

entworfen, das auch in den angekündigten Lifestyle-Systemen der „EC Living“-Geräteserie steckt. Sobald diese Komponenten verfügbar sind, kann man komplexe Multiroom-Netzwerke aufbauen, die sich mit der intuitiven Remote-App steuern lassen.

Diese Applikation wird kostenlos für Android und iOS ange-

boten. Parallel dazu liegt auch eine Fernbedienung im Karton, mit der sich die Netzwerk wiedergabe allerdings nicht dirigieren lässt. Im Gegensatz zum aktuellen Trend, etwas verspielter mit ID-Tags und Titelinformationen umzugehen, ist Electrocompaniets Lösung bewusst schnörkellos, dafür aber äußerst übersichtlich gehalten. Als Startbildschirm dient eine Ansicht aller verfügbaren Quellen und Eingänge. In der Ebene darunter liegen Register mit Interpret, Alben und Titeln. Wählt man hier einen Tonträger aus, erhält man eine Coveransicht samt alphanumerischer Titelauf-listung und einer Klartextanzeige der aktuellen Bitrate, anhand derer sich das gespielte Tonformat identifizieren lässt.

Vor der ersten Inbetriebnahme lotst die App ihren Besitzer durch ein kurzes Einrichtungsmenü, das in vier bis acht Schritten (je nachdem, ob mit oder ohne Web-Dienste) alle erforderlichen Grundeinstellungen vornimmt. Das Ganze erschien uns recht intuitiv umgesetzt. Hinzu kommt ein Web-Interface über das man den ECI nach Eingabe der IP-Adresse über den Internetbrowser auch vom PC oder Notebook steuern kann. Sollten Sie diese Adresse nicht kennen, ist das kein Problem, da man sie in den Settings der Porti-Anwendung anzeigen lassen kann. Das Web-Interface orientiert sich optisch an der App, ist aber großzügiger angelegt und erlaubt das Skalieren der Cover. Ein dickes Lob dafür!

Als einziges Manko sollten wir erwähnen, dass unser Testgerät durcheinanderkam, wenn man die Pegel-Bedienung via

Remote-App und Fernbedienung mischte. Angesichts der aktuellen Update-Taktrate dürfte dieser mittlerweile bekannte Bug aber bald behoben werden. Updates müssen übrigens vom Nutzer getriggert werden und sind nicht aufgezwungen.

Spaßmaschine mit Niveau

Im Hörraum brillierte der Verstärker mit seinem druckvollen und pegelstabilen Naturell, das den strukturierten, knorrigem Bass bisweilen bis in die Magengrube treibt. Diese rohe Kraft vermengt er mit einem superben Gespür für Timing und Geschwindigkeit, das ihn stets quirlig, lebhaft und unerhört musikalisch auftreten lässt. Da verlangt es schon ein Höchstmaß an Disziplin, möchte man während des Hörtests objektiv bleiben und die Füße stillhalten. Die Höhen rundet er sanft ab, ohne aber Details

zu verschleiern. Das gefiel uns, denn so nervt oder schneidet selbst bei gehobenem Pegel nichts. Die Raumabbildung des Verstärkers ist nicht übermäßig groß und tief, sie vermittelte an unserer Epicon 6 aber realistische Größenbezüge und platzierte John Pizzarelli in „I Like Jersey Best“ so plastisch und greifbar in unseren Hörraum, dass man die abgedunkelte Club-Atmosphäre, in der diese Live-Aufnahme entstand, beinahe spüren konnte. Man kann mit dem ECI6DX auf hohem Niveau tief in die Feinheiten der Musik hineinlauschen. Doch lange klappt das nicht, da der Verstärker seinen Zuhörer immer wieder an den Punkt führt, an dem er einfach nur Gas geben will.

Carsten Barnbeck

www.STEREO.de

Die Phalanx von Endstufen-Transistoren (Bildmitte) illustriert sehr gut, mit welchem Materialeinsatz die Norweger ihre Geräte konstruieren. ▼



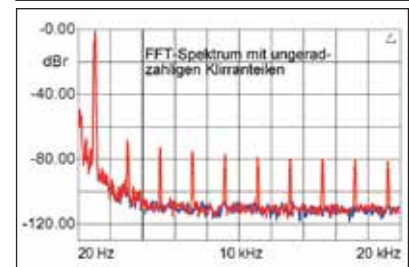
ELECTROCOMPANIET ECI6DX



um € 5900
Maße: 47 x 13 x 47 cm (BxHxT)
Garantie: 3 Jahre
Kontakt: Electrocompaniet
Tel.: 0228/92394291
www.electrocompaniet.no/de

Stark, musikalisch, ausgefeilt: Der ECI6DX beschwört Electrocompaniets gewohnte Stärken und macht damit unerhört Spaß. Und da er einige wichtige Digitalquellen direkt an Bord hat, kratzt er an der Schwelle zur Kompletanlage.

MESSERGEBNISSE



Dauerleistung an 8 | 4 Ohm 110 | 193 Watt pro Kanal
Impulsleistung an 4 Ohm 255 Watt pro Kanal

Klirrfaktor
bei 50 mW | 5 Watt | Pmax -1 dB 0,01 | 0,004 | 0,01 %

Intermodulation
bei 50 mW | 5 Watt | Pmax -1 dB 0,004 | 0,003 | 0,3 %

Rauschabstand CD bei 50 mW | 5 Watt 77,8 | 91,5 dB

Kanaltrennung bei 10 kHz 62,3 dB

Dämpfungsfaktor bei 4 Ohm 100

Obere Grenzfrequenz (-3 dB, 4 Ω) > 80 kHz

Anschlusswerte praxisgerecht

Übersprechen Tuner/CD (10 kHz/5 kOhm) 74,5 dB

Gleichlauffehler Lautstärksteller bis -60 dB 0,3 dB

Leistungsaufnahme
Aus | Standby | Leerlauf <2 | - | 59 Watt

LABOR-KOMMENTAR: Exzellente Messdaten in sämtlichen relevanten Punkten, aber relativ leistungshungrig im Leerlauf-Betrieb.



AUSSTATTUNG

1 XLR-In, 3 Cinch-Eingänge, je 2 koaxiale und Toslink-Digitaleingänge, USB-Audio, 2 Vorverstärker-Ausgänge (XLR/Cinch), 2 Lautsprecher-Anschlüsse, Fernbedienung

STEREO -TEST

KLANG-NIVEAU 92%

PREIS/LEISTUNG



EXZELLENT